

bruch aller Stützen, auf die er seine Hoffnung gesetzt hatte, zu Gott getrieben. Das Urteil der Epigonen hat nicht das Recht, den Humanisten, weil er nicht Reformator gewesen ist, von ihm zu trennen.

## Die Abhängigkeit der Coverdalebibel von der Zürcherbibel.

Von ERNST NAGEL.

Die vorliegende Abhandlung geht auf eine Anregung des Präsidenten des Zwinglivereins, Herrn Dr. Hermann Escher, zurück, den etwa vorhandenen Beziehungen zwischen der ersten vollständigen englischen Bibelübersetzung der Reformationszeit und der Übersetzungsarbeit der Zürcher Reformation nachzugehen. Die Inangriffnahme der Untersuchung ergab bald, daß solche Beziehungen tatsächlich bestehen und daß sie in erster Linie nach der Seite der Buchgestaltung der Bibelausgaben, d. h. in bezug auf die menschlichen Zutaten bei der Edition, besonders ausgeprägt sind. Eben mit dieser Seite der Beziehungen haben wir es denn auch in unserer Arbeit zunächst ausschließlich zu tun. Es fehlte darüber bisher noch an jeder Untersuchung. Eine solche über bestehende Beziehungen bei den Übersetzungen nach der textlichen Seite soll nachher gesondert vorgenommen werden.

Unter den 300 Bibeln, die dieses Frühjahr auf der Zürcher Zentralbibliothek zur Schau gestellt worden sind, befand sich auch eine Coverdalebibel, d. h. ein Exemplar der ersten vollkommenen englischen Übersetzung der Reformationszeit. Der stattliche Band repräsentiert einen hohen Wert nicht bloß um seiner geschichtlichen Bedeutung willen, sondern auch vom Standpunkt der Seltenheit aus. Englische Forscher<sup>1)</sup> haben nachgewiesen, daß innerhalb des englischen Sprach-

<sup>1)</sup> The bible by Coverdale, by Francis Fry, London 1867. — History of the English bible, by W. F. Moulton, London 1885. — A general view of the history of the English bible, by Brocke Foss Westcott, London 1905. — Miles Coverdale and the English bible, 1488—1568, by Henry Guppy (Bulletin of the John Rylands library, Vol. 9 N. 2). Manchester 1935. — The Printers of the Coverdale Bible 1535, by L. A. Sheppard (Transactions of the Bibliographical Society). London, Bibl. Soc. 1935. — The Coverdale Psalter and the quatercentenary of the printed English bible by Harold Willoughby, Chicago Caxton Club 1935. — Current errors Concerning the Coverdale Bible, by Harold Willoughby (Reprint from the Journal of biblicol litterature, vol. 55, part I.). Boston 1936.

gebietes im ganzen noch 44 Exemplare vorhanden sind<sup>2)</sup>. Es ist darum ein hohes Verdienst unseres verehrten Herrn Präsidenten, daß es ihm durch umständliche Bemühungen und nicht ohne große Opfer gelungen ist, eines dieser Restexemplare der Coverdalebibel in den Besitz der Zürcher Bibliothek zu bringen.

Das Exemplar ist ein solches der ersten, d. h. der sogenannten kontinentalen Ausgabe. Wo diese Ausgabe gedruckt worden ist, ist bis in die jüngste Zeit hinein viel diskutiert worden, ohne daß indes die Diskussion schon zum Abschluß gekommen wäre. Zu den aufgestellten Annahmen gehörte vor allem die Vermutung, der Druck sei in Zürich durch Froschauer erfolgt, wie ja Froschauer tatsächlich englische Bibeln gedruckt hat. Eine Vergleichung der verwendeten Lettern, des Bilderschmuckes usw. ist aber nicht imstande gewesen, den Beweis dafür zu erbringen; neuerdings ist die Ansicht aufgetaucht, daß der Druck mit kölnischen Lettern in Marburg bewerkstelligt worden sei.<sup>3)</sup>

Für unsere Arbeit, die Untersuchung der Abhängigkeit der Coverdalebibel von der Übersetzungsarbeit und den Bibelausgaben Zwinglis und seiner gelehrten Freunde, ist die Frage des Druckortes ohne entscheidende Bedeutung.

Schon vorgängig der Coverdalebibel war in der Reformationszeit, und zwar im Jahre 1526, eine Übersetzung des Neuen Testaments in

---

<sup>2)</sup> Willoughby, The Coverdale Psalter.

<sup>3)</sup> In verdankenswerter Weise hat Herr Dr. H. Escher folgende persönliche Mitteilung zur Verfügung gestellt:

Bis vor kurzem galt in englischen Kreisen neben anderen vornehmlich Christoffel Froschauer als Drucker. Diese Ansicht vertrat in neuerer Zeit namentlich ein hochgeschätzter Sammler und Bibliophile, Dr. Ginsburg. Er besaß, wie er bemerkte, zwei Folioblätter aus einer ihm leider entwendeten Froschauerbibel, die gleiche Lettern und gleichen Satz aufwiesen wie die Coverdalebibel. Für seine Ansicht fand er um so mehr Zustimmung, als Froschauer 1550 eine englische Quartbibel mit dem Coverdaleschen Text herausgab und es nahe lag, unter den fünf deutschen und lateinischen Vorlagen, die Coverdale seiner Übersetzung zugrunde legte — denn er ging ja nicht auf die Originalsprachen zurück — auch an eine Zürcherbibel zu denken. Andere suchten den Drucker in Worms, Mainz, Wittenberg oder Köln. Zürich selber erhob niemals Anspruch auf die Ehre, Druckort der Bibel zu sein, weil man in früherer Zeit das Problem nicht kannte und in neuerer Zeit photographische Proben, die 1912 und 1919 beschafft wurden, keine Übereinstimmung mit irgendeinem Froschauerdruck ergaben. Jedoch weckte auch im Zweifelsfalle der Umstand, daß — wenn auch ohne genaueren Nachweis — englische Stimmen auch die Möglichkeit eines textlichen Zusammenhanges mit Zürich annahmen, in Zürich den Wunsch, ein Exemplar zu erwerben, wenn sich Gelegenheit biete. Als sich 1925 eine solche zu annehmbarem Preise

die englische Sprache aus dem Urtext erschienen. Der Übersetzer dieser in Worms und Köln gedruckten Ausgabe war William Tindale (1483 bis 1536), ein Privatgelehrter in Oxford und Cambridge, der sich im Jahre 1524 in Hamburg aufhielt, dann von Stadt zu Stadt verfolgt, gefangen genommen und im Jahre 1536 in Belgien verbrannt worden ist. Nach englischem Urteil soll sein Übersetzungswerk, bei dessen Erstellung auch die Vulgata, das griechisch-lateinische Testament des Erasmus und Luthers Neues Testament zu Rate gezogen wurden, ebenso ausgezeichnet durch Treue wie durch Klarheit und Gewandtheit, den gleichen Einfluß auf die englische Sprache ausgeübt haben wie die Bibelübersetzung Luthers auf die deutsche Sprache<sup>4)</sup>.

Es war neun Jahre später, d. h. im Jahre 1535, als dieser englischen Übersetzung des Neuen Testamentes, zu der inzwischen im Jahre 1530 auch noch diejenige des Pentateuch aus dem Hebräischen, ebenfalls von Tindale, hinzugekommen war, die erste vollständige englische Übersetzung der ganzen Bibel durch Miles Coverdale folgte. Er soll sein Werk am 4. Oktober 1535 in Antwerpen vollendet haben<sup>5)</sup>.

Miles Coverdale (1488—1568), als Augustiner in Cambridge von den Gedanken Luthers berührt, von der Revolution verbannt und unter Eduard VII. zurückgekehrt, beteiligte sich stark an den kirchlichen Reformen. 1551 wurde er Bischof von Exeter. Von besonderer Be-

---

bot, zögerte die Zentralbibliothek deshalb nicht, unter Verwendung eines Legats, das seinerzeit speziell zur Pflege von Reformationsliteratur gestiftet worden war, es zu erwerben.

Nun hat vor zwei Jahren eine genaue Untersuchung der Initialen der Coverdalebibel den Curator der Early Printed Books im British Museum, L. A. Sheppard, veranlaßt, den oder die Drucker in Köln zu suchen. Er wies die Initialen zum Teil im Besitze des Johannes Soter (Heil), zum Teil in dem des Eucharius Cervicornus (Hirtzhorn) nach. Freilich wäre die Drucklegung einer Bibel ausgesprochen protestantischen Charakters in dem ebenso ausgesprochen katholischen Köln zu einer Zeit, da auf katholischem Boden Bibeldrucke überhaupt verboten waren oder für den Drucker wenigstens ein riskiertes Unternehmen bildeten, nur schwer erklärlich. Das Rätsel löst sich, wenn wir erfahren, daß Cervicornus 1535 auch in Marburg, dem Sitz einer unlängst gegründeten und auf protestantischer Seite stehenden Universität, druckte, wobei er aber seine Druckerei in Köln beibehielt. Ob Soter ebenfalls mit Marburg in Verbindung stand, ist nicht sicher. Die Möglichkeit liegt aber nicht fern, daß er seine Initialen Cervicornus überließ. Sheppard will diese seine Erklärung nicht als absolut gewiß bezeichnen; jedenfalls hat sie aber größte Wahrscheinlichkeit für sich.

<sup>4)</sup> William Tindale and the Earlier Translators of the Bible into English by Henry Guppy, Bulletin of the John Rylands Library, Manchester 1925.

<sup>5)</sup> Realencyclopädie für prot. Theologie und Kirche, 1897, Heft 21/22, S. 98.

deutung ist die Tatsache, daß Coverdale einer der Freunde und Mitarbeiter Tindales gewesen ist. Später wurde er auch der Vollender von dessen ganzer Bibelübersetzung und schließlich der Leiter bei der Drucklegung der sogenannten großen oder „Great Bible“, die zum Teil in Paris, zum Teil in London erfolgte, deren zweite Ausgabe von 1540 den Vermerk trug: „apoynted to the vse of the churches“, und deren Psalter heute noch im Gebetbuch der englischen Kirche geblieben ist.

Im Jahre 1558 begann Coverdale in Genf die neue Ausgabe einer weiteren Bibel, die als die schöne kleine Geneva-Bibel namentlich in den Häusern Eingang fand, während in den Kirchen größtenteils die Great Bible von 1540 in Gebrauch kam.

Das Übersetzungswerk Coverdales von 1535, das für uns hier allein in Frage kommt, trug den Titel: „Biblia, the Bible, that is the holy Scripture of the Olde and New Testament, faithfully and truly translated out of Douche and Latyn in to Englishe M D XXXV.“

Die bedeutungsvolle Bemerkung in bezug auf die Benützung von lateinischen und deutschen Vorlagen, die bei der Übersetzungsarbeit zu Rate gezogen wurden, erschien freilich in der bald darauf erfolgten Ausgabe in England selber nicht mehr. Über den Grund dieser Weglassung herrscht keine volle Klarheit. Es ist die Vermutung aufgekomen, der Passus der kontinentalen Ausgabe: „faithfully and truly translated out of Douche and Latyn“ sei in der englischen Edition weggelassen worden, weil die Approbation zum Druck durch die königliche Regierung nur unter dieser Bedingung zu erlangen gewesen sei. Wahrscheinlicher scheint es zu sein, daß der englische Drucker, James Nycolson, den Passus bewußt und mit Absicht ausgemerzt hat aus der Besorgnis heraus, die Ausgabe möchte, wenn schon auf dem Titelblatt die Abhängigkeit von ausländischen Versionen, speziell von der „german version“, erwähnt und ersichtlich sei, in England zu wenig Anklang und Anerkennung finden, ja sie könnte einen „odor of heresy“ erhalten.<sup>6)</sup> Auf alle Fälle aber mußte die Änderung den Eindruck erwecken, als sei die Übersetzung Coverdales eine Übersetzung aus den ursprünglichen Sprachen des Alten und Neuen Testaments, des Hebräischen und des Griechischen, „as it was not“<sup>7)</sup>. Dies selber offen bekannt zu haben,

---

<sup>6)</sup> Mit dem Jahre 1535 trat in England eben die charakteristische Wendung ein, daß das bis anhin gültige allerstrengste Bibeldruckverbot, das zum Druck der Bibel im Ausland gezwungen hatte, dahinfiel.

<sup>7)</sup> Willoughby a. a. O. pag. 6.

war übrigens Coverdale aufrichtig genug. Denn daß jener Passus in der kontinentalen Ausgabe den Tatsachen entspricht und durchaus ernst genommen werden muß, ist belegt durch eine eigenhändige Bemerkung Coverdales in der Widmung an König Heinrich VIII. und durch eine ebensolche in seiner Ansprache an den christlichen Leser. Er erklärt darin ausdrücklich, daß er sein Werk mit der größten Gewissenhaftigkeit mit Benützung von fünf verschiedenen Übersetzungen ausgeführt habe, und zwar nicht nur solcher ins Lateinische, sondern auch deutscher Übersetzer (Douche interpreters).

Was diese fünf verschiedenen Vorlagen betrifft, dürfen auf Grund der Untersuchungen durch die englischen Forscher folgende als unbestritten vorausgesetzt werden:<sup>8)</sup>

1. Tindales Neues Testament (siehe oben).
2. Die lateinische Übersetzung des Alten und des Neuen Testaments (Veteris et Novi Testamenti translatio) des Pagninus Santes, erschienen 1527 in Lyon. Pagninus war gelehrter Orientalist. Sein Hauptbestreben bei der Übersetzung war, den Grundtext in jeder Beziehung wörtlich treu, beinahe sklavisch treu wiederzugeben.
3. Die Biblia Sacra des Rudelius (mit Randglossen).
4. Die Vulgata.
5. Die „german version“, d. h. die Lutherbibel und die schweizerische Übersetzungsarbeit von Zwingli und Leo Jud.

Für uns erhebt sich nun sogleich die Frage: Um welche Ausgabe oder Ausgaben der Zürcher hat es sich dabei gehandelt, und in welcher Weise und in welchem Umfange kann oder muß dabei von einer Abhängigkeit der englischen Übersetzung vom Zürcher Übersetzungswerk die Rede sein?

Um bei der Beantwortung dieser Frage festen Boden unter den Füßen zu haben, galt es in erster Linie, den Verlauf der Übersetzungsarbeit Coverdales zu kennen. Leider sind die diesbezüglichen Daten äußerst mangelhaft. Es ist nicht mehr festzustellen, wann er dieselbe begonnen hat, ebensowenig wer seine Mitarbeiter gewesen sind, in welcher Reihenfolge die einzelnen Schriften in Angriff genommen und in welcher zeitlichen Folge die einzelnen Teile des Werkes vollendet worden sind.

Als einzig sicheres Datum für unsere Untersuchung kann nur der Oktober 1535 gelten als der Zeitpunkt der Vollendung und Herausgabe

<sup>8)</sup> English Versions, a. a. O. pag. 163, Westcott a. a. O. pag. 163—168.

des ganzen Übersetzungswerkes. Von diesem Datum aus ergibt sich auf alle Fälle die zeitliche Begrenzung der benutzten deutschen Übersetzungen. Es ist offenbar nicht wahrscheinlich, daß Coverdale die erst im Jahre 1534 erschienene vollständige Übersetzung Luthers noch wesentlich zu Rate gezogen hat in Anbetracht der Umständlichkeit der mühsamen Arbeit und der damit einhergehenden Beratung und Vergleichung auch Tindales und lateinischer Ausgaben. Ganz anders liegen die Verhältnisse bei der Zürcher Übersetzung, die 1530 zum erstenmal die ganze Bibel umfaßte.

Um das Resultat meiner Untersuchung gleich vorwegzunehmen: Die benützte Zürcher Ausgabe kann — wenigstens was die oben skizzierte Seite der Vergleichung betrifft — nur diejenige des Jahres 1531 sein, d. h. die Ausgabe, die im Todesjahr Zwinglis erschienen ist, und die zum erstenmal als Gesamtausgabe größere Partien selbständiger Zürcher Übersetzung (Propheten und Hagiographen) enthält. Sie erschien unter dem Titel: „Die gantze Bibel, der vrsprünglichen Ebraischen vnd Griechischen waarheydt / nach auffs allertreüwlichest verteütschet. Getruckt zu Zürich bey Christoffel Froschauer / im Jar als man zalt MDXXXI.“

Nach keiner Seite hin ist nämlich die vorliegende Abhängigkeit so offensichtlich wie bei den Summarien, und diese Summarien wiederum erschienen bei den Zürchern zum erstenmal in der eben genannten Ausgabe. Natürlich waren sie, wie alle Summarien, eine freie Zutat der Übersetzer, die mit dem Text der Schrift als solchem nichts zu tun hat, vielmehr zur Aufmachung gehört, welche mit der Zeit von seiten der Dolmetscher und Bearbeiter als äußeres Gewand zur eigentlichen Übersetzung hinzugekommen ist.

Bevor wir uns nun einer Vergleichung der beiderseitigen Summarien und der Feststellung des dabei unbestreitbar vorliegenden Abhängigkeitsverhältnisses, als dem Hauptpunkte unserer Untersuchung zuwenden, wollen wir noch ein paar andere Berührungspunkte zur Sprache bringen.

#### Das Format.

Die Ähnlichkeit der äußeren Form der beiden Bibeln ist in die Augen springend. Im Gegensatz zu Luther und Pagninus, erst recht zu den üblichen Ausgaben der Vulgata und zu Tindale, repräsentieren sie einen gemeinsamen, besonderen Typus. Sie weisen ein

mittleres Groß- bzw. Hochformat auf und überraschen durch großzügige, klare Lettern, eine überaus sorgfältige Einteilung der Bücher und Anlage der Kapitel mit den zugehörigen Einteilungen, Überschriften, Kapitels- und Seitenzahlen und einem reichen und schönen Bilderschmuck. Nehmen wir dazu die nicht weniger sorgfältige Behandlung der Summarien und der Parallelstellen, so werden wir sagen dürfen: Wenn der ältere Hottinger <sup>9)</sup> der Zürcher Ausgabe von 1531 das Lob erteilt, sie sei eine editio perfectissima et absolutissima, so darf die Coverdalebibel auf dieses Lob in uneingeschränktem Maße ebenfalls Anspruch erheben. Und wenn wir nun voraussetzen dürfen, daß Coverdale alle die vorhin angeführten Seiten seiner Bibelausgabe, wie das zu geschehen pflegt, wohl in der Hauptsache erst zum Abschluß oder doch erst gegen Ende der Übersetzungsarbeit hin definitiv geordnet hat, so ist die Vermutung mindestens naheliegend, daß bei der weitgehenden, zum Teil überraschenden Ähnlichkeit der beiden Bibeln die 1531 zur Ausgabe gelangte Zürcherbibel das Muster und Vorbild für die äußere Gestaltung der Coverdalebibel geworden ist.

#### Die Titel und die Titelblätter.

Der Titel der Zürcher Ausgabe von 1531 lautet, wie oben schon bemerkt:

Die ganze Bibel der ursprünglichen hebräischen und griechischen Wahrheit nach auf das allertreulichste verdeutscht.

Bei Coverdale lautet der Titel auffallend ähnlich:

Biblia, the Bible, that is, the holy Scripture of Olde and New Testament, faithfully and truly translated out of Douche and Latyn in to Englishe.

Zur Vergleichung setzen wir daneben die Titel der anderen in Frage kommenden Vorlagen. Die Lutherbibeln tragen den kurzen und nüchternen Titel: „Das alte Testament deutsch“. „Die Propheten alle deutsch“, etc. Tindale überschreibt: „The First new Testament, Printed in the English language, translated by William Tindale.“

Noch stärker ist die Annäherung von Coverdale an Zürich in den übersichtlich angeordneten und ausgebauten Registerblättern. Die Überschrift derselben in der Zwinglibibel von 1531 lautet:

Erklärung der verkürzten allegationen vnd anzeygung aller bücher des alten vnd neüwen Testaments/ mit anzeygung an welches teyls blat ein yetlichs anfach.

<sup>9)</sup> J. J. Metzger, Geschichte der deutschen Bibelübersetzungen in der schweizerischen reformierten Kirche von der Reformation bis zur Gegenwart, Basel 1876, S. 98 ff.

Die entsprechende Einführung der englischen Bibel drückt sich folgendermaßen aus:

the bokes of the whole Byble, how they are named in English and Latyn, how longe they are wrytten in the allegacions, how many chapters euery boke hath, and in what leafe euery one begynneth.

Beachtenswert ist an den beiden Formulierungen und dem darauf folgenden Register, wobei Zürich auf alle Fälle die zeitliche Priorität hat, namentlich die beiderseitige Verwendung der Abkürzungen der Titel unter der gleichen Bezeichnung „Abbreviaturen“ bzw. „abbreviacion“<sup>10)</sup>. Diese Übereinstimmung muß ebenso auffallen wie die fast gleichgeordnete tabellarische und schematische Aufzählung sämtlicher Bücher mit den vollständigen Namen neben den Abkürzungen, und zwar in lateinischer und deutscher, bzw. lateinischer und englischer Sprache und mit den Seitenzahlen, mit denen die einzelnen Schriften beginnen. Hierbei verwendet allerdings Zürich die alphabetische Reihenfolge fortlaufend ohne Unterbruch. Coverdale hält sich an die herkömmliche kanonische Reihenfolge, ein typisches Beispiel, wie der englische Übersetzer die Zürcher Vorlage zwar gekannt und benützt hat, aber in voller Freiheit ohne sklavische Nachahmung.

Die mit wenigen Ausnahmen gleichlautenden Abbreviaturen in den beiden Bibeln sind um so auffällender, als sowohl die Lutherausgaben, wie Pagninus und Tindale, solche Abkürzungen nicht besitzen bzw. nicht benützen, wie bei ihnen auch eine tabellarische Aufzählung der Bücher mit Angabe der Seitenzahlen usw. fehlt. Schließlich aber scheinen überhaupt zu jener Zeit die Abbreviaturen der biblischen Büchertitel noch sehr im Fluß gewesen zu sein und das individuelle Gepräge jedes Übersetzers oder jeder Ausgabe getragen zu haben. Ein sprechendes Beispiel für diese Tatsache bieten die diesbezüglichen Verhältnisse in einer Vulgata-Ausgabe des Jahres 1523, wo die nicht in tabellarischer Form, sondern in fortlaufender Reihenfolge notierten Buchtitel bald in vollständiger Ausführlichkeit, bald in eigenartigen Kürzungen, jetzt mit großen und dann wieder mit kleinen Anfangsbuchstaben regellos abwechseln.

Diesen regellosen Zufälligkeiten gegenüber nehmen sich die fast ausnahmslos bis in die Details hinaus gleichlaufenden und gleich-

---

<sup>10)</sup> Bei den Zürchern erscheinen diese Abkürzungen zum erstenmal ebenfalls in der Ausgabe von 1531.



lautenden Abkürzungen bei Zürich und Coverdale als von einer, und zwar der gleichen Grundsätzlichkeit geordnet aus.

### Die in die Bibel aufgenommenen Schriften und ihre Reihenfolge.

In aller Kürze sei auch diesbezüglich auf einige Eigentümlichkeiten aufmerksam gemacht, die Zürich und Coverdale im Unterschied zu Luther gemeinsam haben. Beide Übersetzer führen im Alten Testament nicht ein 1. und 2. Buch Samuelis und nicht ein Buch Nehemia an (so hatte Zürich immerhin auch in seiner Ausgabe von 1530), sondern vier Bücher der Könige und zwei Bücher Esra. Und während Luther im Neuen Testament die Restbücher vom Hebräerbrief an als solche, „die vor Zeiten ein ander Ansehen gehabt“, als Anhang von den übrigen abgetrennt und auch im Register gar nicht mitgezählt hat, findet sich bei Zürich und Coverdale davon auch nicht eine Andeutung.

Unter den Apokryphen bringen die beiden in Frage stehenden Übersetzungen ein 3. und 4. Buch Esra, die bei Luther ausgeschlossen blieben. Ebenso ist die Stellung der Apokryphen innerhalb der ganzen Bibel eine verschiedene. Zürich und Coverdale reihen sie in das Alte Testament ein, und zwar Zürich als unmittelbare Fortsetzung der Geschichtsbücher, Coverdale sofort nach den Propheten, während Luther, wie übrigens auch die Zürcher noch in ihrer Ausgabe von 1530, sie der ganzen Bibel am Schluß als Anhang beigegeben hat. Weiter sei bemerkt, daß beide Übersetzer, wiederum im Gegensatz zu Luther, zu Psalm 9 und Psalm 113 in der Mitte dieser Psalmen bemerken, daß die Hebräer von hier an den 10. bzw. den 115. Psalm beginnen.

Ähnlich gleichlautende Bemerkungen bringen sie zu den Restkapiteln von Esther an:

Zürich: Diss sind die Capitel, die im Buch Hester in Hebreischem Text vnd Biblischer gschrift nitt gefunden werdend / doch habends die Griechischen Tolmetschen / auch die Latiner / wessalb wir sy auch hienaaach inn Tütsch habend wöllen setzen / das niemants nichts mangle.

Coverdale: Die Capitel in dem Buch Esther, welohe nicht gefunden werden im Text des Hebräischen, aber im Griechischen und Lateinischen.

Schließlich gleichen sich überraschend auch die Notizen, die in beiden Übersetzungen den Geschichten von der Susanna und vom Bel beigelegt werden.

Zürich: Folgt die schön histori Susannah / der haussfrauen Joiakim. Das XIII. Cap. Dan. den Latineren.

Coverdale: The story of Susanna, which is the XIII Chapter of Daniel after the Latyn.

Desgleichen: Zürich: Folgt die histori vom Bild zu Babel / Beel genannt. Das XIII. Cap. Dan. den Latineren.

Coverdale: The story of Bel, which is the XIII Chapter of Daniel after the Latin.

Wie schon oben bemerkt wurde, haben sowohl Coverdale als die Zürcher für die Bezeichnung der einzelnen Bücher in ihren Übersetzungswerken die lateinische und die Landessprache angewendet. Auch diese Übereinstimmung verdient Beachtung, weil Luther in seiner Bibel fast durchwegs nur die deutschen Sprachtitel gebraucht hat, und zwar in der Form, in der die Büchertitel eben durch seine Übersetzung der Mehrzahl nach bleibend in die deutsche Sprache Eingang gefunden haben.

Pagninus braucht in seiner Bibel im Alten Testament mit Vorliebe die hebräischen Titelformen, im Neuen die lateinischen Bezeichnungen. Die Vulgata weist begreiflicher Weise nur lateinische Titel auf, und Tindale braucht in seinem Neuen Testament durchwegs nur die englischen Namen.

#### Die Parallelen und Glossen.

Die Parallelen fehlen bei Tindale. Umgekehrt haben die Zürcher Übersetzer von 1531 wie den Summarien so auch den Parallelen ihre volle Beachtung geschenkt und sie mit Sorgfalt bearbeitet. Eine genaue Durchsicht und Vergleichung derselben mit der englischen Version Coverdales läßt den Eindruck nicht verkennen, daß auch nach dieser Seite hin eine Anlehnung stattgefunden hat, wenn es freilich hier nicht so leicht ist, das Maß und den Umfang der Abhängigkeit genau festzustellen. Es ist eine Tatsache, daß zahlreiche Parallelen, die Zürich eingesetzt hat, bei Coverdale fehlen, und umgekehrt, daß Coverdale manche aufweist, die Zürich nicht besitzt. Daneben kommt es aber immer wieder, und zwar durch alle Bücher hindurch und so ziemlich in allen Kapiteln vor, daß in beiden Bibeln nicht bloß vereinzelte Parallelen mit der gleichen Verweisung zu derselben Stelle stehen, vielmehr oft selbst gehäuft dieselben Parallelen zu genau denselben Versen, in genau derselben Reihenfolge. Desgleichen ist es eine Erscheinung, auf die man immer wieder stößt, daß innerhalb eines und desselben

Kapitels hier wie dort durch längere Partien hindurch in gleicher Weise keine Verweisungen auf andere Schriftstellen vorkommen. Im ganzen sind bei Zürich die Parallelen häufiger und zahlreicher; doch gibt es auch genug Stellen, an denen Coverdale breiter ist, wiederum ein Zeichen, daß die Anlehnung an Zürich nicht zur bindenden Abhängigkeit geworden ist.

Eine Eigentümlichkeit der Lutherbibel sind überaus zahlreiche erklärende Glossen zum Texte. Im einzelnen sind diese Glossen sehr ungleich, viele unter ihnen recht ausführlich.

Während Tindale ebenfalls zahlreiche Glossen aufweist, finden sich in der Zürcher Ausgabe von 1531 wohl ebenfalls solche, aber in sehr beschränktem Maße; sie sind auch meist ganz kurz, oft nur wenige Worte. Ebenso, um auch dies zur Vervollständigung des Bildes noch anzuführen, fehlen bei Coverdale die Vorreden, wie sie Luther zu den einzelnen Büchern aufweist. Es sei bemerkt, daß Tindale wohl die bedeutendste Vorlage für Coverdale, diese Prologe Luthers über die damals schon erschienenen Bibelteile in starkem Maße berücksichtigt. Auch die Zürcher haben in ihren ersten Ausgaben sie abgedruckt. Um so auffallender ist es, daß die Ausgabe von 1531 sie nicht mehr bringt und Coverdale ebenfalls ganz darauf verzichtet hat.

Übersieht man alle bisher angeführten Punkte der Vergleichung, so kann man sich dem Eindruck einer zum mindesten weitgehenden Parallelität bzw., weil die Zürcher Ausgabe der englischen zeitlich um volle vier Jahre vorausgegangen ist, einer Angleichung Coverdales an Zürich nicht verschließen. Gleichwohl würde diese Anlehnung nach allen bisher berührten Seiten hin für die Behauptung einer wirklichen Abhängigkeit der englischen Ausgabe von der Zürcher keine genügende Beweiskraft haben, wenn sie nicht durch einen weiteren Vergleichspunkt wesentlich bestätigt, ja entscheidend bestärkt würde. Es sind das, wie schon angedeutet, die Summarien.

### Die Summarien.

Wenn zwei Inhaltsangaben, die von verschiedenen Übersetzern formuliert worden sind, stark ähnlich lauten oder geradezu vollständig miteinander übereinstimmen, so ist damit noch nicht ohne weiteres der Schluß auf ein Abhängigkeitsverhältnis erlaubt. Es gibt in der Bibel zahlreiche Fälle, wo es für den Übersetzer nahe liegt oder eigent-

lich gegeben ist, den Inhalt eines Kapitels in einer ganz bestimmten, sozusagen stereotypen Weise zusammenzufassen. Wir denken hauptsächlich an die historischen Bücher, deren Kapitel bestimmte geschichtliche Begebenheiten in einer bestimmten Reihenfolge erzählen, etwa in den Evangelien die Kapitel, welche von Johannes dem Täufer, der Taufe Jesu und der Versuchung Jesu berichten, oder in Matthäus die Kapitel 16 oder 21, vor allem auch die Abschnitte in der Passionsgeschichte oder die Gleichnisse in Matth. 13 und 25 und in Luk. 15. Selbst ein Kapitel wie 1. Cor. 13 erlaubt eine kurze eindeutige Formulierung.

Kommen nun aber solche ähnlich oder gleichlautende Zusammenfassungen auffallend häufig vor oder werden sie geradezu zur Regel, ist das der Fall auch in Kapiteln mit einem komplizierteren, schwer erfassbaren und nicht leicht zusammenfaßbaren Inhalt — wir denken namentlich etwa an die neutestamentlichen Briefe oder die Hagiographen des Alten Testaments — so erscheint ein zufälliges Zusammentreffen als ausgeschlossen. Eben dies ist nun aber der Tatbestand bei Zürich und Coverdale.

Daß unter den fünf Vorlagen, welche Coverdale für seine Übersetzung benützt hat, was die Summarien betrifft, nicht die Lutherbibel in Frage kommen kann, ist klar. Zwar hatte Luther selber schon solche wenigstens für die Psalmen ausgearbeitet, aber ausgesprochenermaßen nicht mit der Absicht, sie in sein Übersetzungswerk aufzunehmen. Diese Aufnahme geschah erst nach seinem Tode.

Summarien wiesen freilich bereits auch zahlreiche Vulgata-Ausgaben auf, die im Titel die ausdrückliche Bemerkung enthalten: „Cum Summariorum apparatu“, und zwar sind diese Inhaltsangaben ähnlich wie bei der Zürcher Bibel durchwegs den einzelnen Kapiteln vorgesetzt. Nur zum Teil mit Inhaltsangaben versehen ist die lateinische Bibel des Pagninus — und zwar merkwürdigerweise nur für die Geschichtsbücher des Alten Testaments bis und mit Esther, fortlaufend zusammengestellt am Anfang vor dem Alten Testament; bei Tindale fehlen die Summarien ganz, was besonders ins Gewicht fällt.

Eine Vergleichung der Summarien Coverdales mit denjenigen der Vulgata und denjenigen des Pagninus läßt unschwer erkennen, daß die Art der Erfassung und Zusammenfassung der Kapitel bei diesen letzteren eine wesentlich andere ist als bei den ersteren. Die Vulgata beginnt ihre Formulierungen durchwegs mit der lateinischen Einleitung „de“.

Hiebei reihen sich dann die meist ganz kurz gehaltenen Sätze oft in längeren Reihen aneinander. Zürich und Coverdale pflegen ihrerseits die Inhaltsangaben mit folgenden oder ähnlichen Wendungen einzuleiten: Hier wird erzählt, hier wird beschrieben, hier sagt der Prophet. Paulus ermahnt; der Prophet sieht, er weissagt, dieses Kapitel enthält usw. Was Pagninus betrifft, liebt er es, in den Summarien weit-schweifig zu sein. Oft nehmen dieselben in kleiner Schrift und langen Zeilen einen großen Raum in Anspruch, sechs, acht und mehr Zeilen.

Die maßgebende Ausgabe der Zürcher von 1531 erscheint mit Inhaltsangaben zum erstenmal. Eine genaue Durchsicht dieser Summarien läßt ohne weiteres erkennen, daß ihre Bearbeitung, gerade etwa an der Vulgata gemessen, eine durchaus selbständige Arbeit darstellt, die mit großer Sorgfalt betrieben worden ist. Die Erfassung des Stoffes durch die Inhaltsangaben ist meist geschickt und klar, die Zusammenfassung kurz und sprachlich ansprechend. Es überrascht und wundert uns deshalb keineswegs, daß auf Coverdale offenbar gerade diese Seite der Zürcher Ausgabe einen besonderen Eindruck gemacht hat und daß er sie schließlich für sein englisches Übersetzungswerk zum Vorbild nahm. Ja, um es hier gleich schon vorwegzunehmen: Unsere Untersuchung ergibt einwandfrei, daß die Zürcher Bibel von 1531 für Coverdale tatsächlich in weitgehendem Maße die Grundlage für seine Bearbeitung der Summarien gewesen ist.

Davon freilich kann nicht die Rede sein, als hätte Coverdale die Zürcher Inhaltsangaben einfach leichter Hand abgeschrieben oder kritiklos ins Englische übertragen. Die Benützung geschah vielmehr mit Freiheit, oft mit ausgeprägter und prägnanter selbständiger schöpferischer Kraft. Seine Formulierungen verraten vor allem durchwegs die Tendenz, kurz und einfach zu sein. Nirgends tritt das deutlicher zutage als in den Summarien zu der Offenbarung Johannis, die bei Zürich vollständig fehlen, also ganz Eigengut Coverdales sind. Aber auch bei den benützten Vorlagen der Zürcher liebt es der englische Übersetzer in zahlreichen Fällen, Kürzungen oder Ergänzungen, Präzisierungen oder Weglassungen vorzunehmen, in Einzelheiten sich etwas anders auszudrücken, kurz in größerem oder geringerem Umfange eine persönliche Note zur Geltung zu bringen.

Der Raum dieser Abhandlung erlaubt es natürlich nicht, die Gegenüberstellung der Summarien der beiden Bibelausgaben bzw. den Nachweis der Abhängigkeit der Coverdalebibel von der Zürcher Ausgabe

nach dieser Seite hin in größerer Ausführlichkeit durchzuführen. Wir müssen uns darauf beschränken, unsere These von der Benützung der Zürcher Summarien vom Jahre 1531 durch Coverdale an einer Auswahl von typischen Beispielen zu illustrieren, die allerdings mit Leichtigkeit hätte vervielfacht werden können. Aber auch diese Beschränkung wird uns ermöglichen, zwingende Schlußfolgerungen zu ziehen.

Wir teilen die aus der großen Fülle regellos herausgegriffenen Beispiele in folgende Kategorien ein:

1. Summarien, in denen Coverdale die Zürcher Inhaltsangaben wörtlich oder so gut wie wörtlich ins Englische übersetzt und in seine Bibel aufgenommen hat;
2. Summarien bei Coverdale, deren Abhängigkeit von den Zürcher Formulierungen in einer gleichlaufenden Folge vorkommender Ausdrücke oder typischer Satzkonstruktionen unzweideutig erkennbar ist;

Bevor wir zu der Gegenüberstellung und Vergleichung einzelner Summarien der beiden Bibeln im Sinne des aufgestellten Schemas übergehen, ist noch ein Punkt besonders zu betonen. Zwingli hat in der Ausgabe von 1531 nicht nur zum erstenmal meist kurze und treffende Inhaltsangaben über den Kapiteln angebracht. Oft hat er für diese Inhaltsangaben auch größere Abschnitte, d. h. zwei und mehr Kapitel, zusammengezogen. Es ist nun interessant zu beobachten, daß sich sehr oft, wo nicht geradezu meist, an genau denselben Kapiteln auch bei Coverdale genau dasselbe Vorgehen feststellen läßt. Ich greife einige besonders markante Beispiele heraus.

Prov. 10—31.

Z. Von disem Capitel an biss in das ffffi werdend verzeychnet vnzalbarlich viel hüpscher lieplicher vnd weyser sprüchen / in denen wyssheyt mitt grossem nutz erlernet: Torheytt mitt sampt schaden verhütet wirt.

C. From this chapter forth unto the XXXI. there are described many swete, louely and wyse sentences, which teach men wissdome and what profit commeth of it: Agayne, how men maye auoyde foultnesse, and the hurte therof.

Ezechiel 40—Ende.

Z. Von disem f]Cap. biss ans end / wirt dem Propheten in einer erscheynung gezeygt / wie die statt Jerusalem vnd der tempel wider gebauwen / vnd das land wider geuffnet werden sol ...

C. Chap. XL. From this chapter vnto the ende the prophet seith in a vision the buyldinge agayne of Jerusalem and the temple.

Z. Zu 5: In disem capitel vnd den zweyen nachgänden wirt beschriben die herrliche vnd träffenliche predig, die Christus auff dem berg gethon hat / vnd ist ein ausslegung dess gesatztes.

C. Zu 5: In this Chapter and in the two next folowinge is conteyned the most excellent and louynge Sermon of Christ in the mount; Which sermon is the very keye that openeth the vnderstondinge into the lawe ...

Unverkennbar ist auch die Abhängigkeit der englischen Version von der Zürcher in der Inhaltsangabe zu Deut. 15 durch einen Zusatz, der in beiden gleich lautet:

Z. Vom 7. Jahr (wie Leuitici am 25. gesagt ist) vnnnd wie man sich gegen den Armen vnnnd eygnen leiten halten solle.

C. Vom 7. Jahre (wovon du darüber liesest in dem 25. Kapitel des 3. Buches Moses) und wie das arme Volk und der Leibeigene (the poore folkes and bonde men) aughte to be intreated.

Und nun lassen wir, um unsere These von der bald mehr, bald weniger genauen, sehr oft aber bis auf die Einzelheiten hinaus wörtlichen Benutzung der Summarien der Zürcher Bibel durch Coverdale zu belegen, eine Auswahl von Stellen aus allen Teilen des Alten und des Neuen Testamentes folgen.

Summarien, in denen Coverdale die Zürcher Inhaltsangaben wörtlich oder so gut als wörtlich ins Englische übersetzt und in seine Bibel aufgenommen hat:

1. Mos. 5.

Z. Von wideräferung des menschen erschaffung / alter und tod Adams / Seth vnd seiner sünen / biss auff Noah.

C. Of the generation, age and death of Adam; Seth and his sonnes vnto Noe.

Richter 4.

Debbora die prophetin mit Barach überwindt Sissaram / vnd erlösst das volck des Herrn.

Debbora the prophetisse with Baruch ouercommeth Sissara, and delyuereth the people of the Lorde.

Ruth 2.

Ruth samlet ähern auff dem acker Boas jres manns vetter.

Ruth gathereth vp eares of corne in the felde of Boos hir houssbandes kynsinam.

5. Mos. 10.

Fart für in erzellung jrer grossen missthat / vnd wo sy von Beroth zogen sygind.

He proceadeth forth in tellinge them their wickednes, and how they departed from Beroth.

2. Sam. 9.

David begnadet die freundschaft Sauls / vnnnd thut jnen guts von Jonathas wägen.

David sheweth faouere to Sauls kinred, and doth them good for Jonathas sake.

1. Kg. 7.

Salomo hatt auch jm selbs ein hauss gebawen vnnnd den höltzeren auss dem wald Libano.

Salomo buyldeth himselfe an house of the tymber of mount Libanus.

1. Kg. 19.

Jsebel trouwet Elia / der flücht / wirt durch den Engel gespeysst / vnd gesterckt. Der Herr redt mit jm auff dem berg Horeb. Eliseus wirt berufft.

Jesebel threateneth Elias, he flieth and is fed and strengthened by the angett. The Lorde talketh with him vpon mount Horeb. Eliseus is called.

2. Kg. 7.

Von den vier aussetzigen / die in der Syrer lager kamend / vnd wie es wider wolfeyl ward.

Of the foure lepers, which came into the tentes of the Syrians / and how vytayles beganne to be good chepe.

Weisheit 9.

Ein bitt zu Gott vmb die gaab der weysheit.

A prayer vnto God for the gift of wyssdome.

Obadja.

Er prophetiert wider den stoltzen hochmut der Edomiteren / die die kinder Jsraels in jrem jamer vil beleydiget habend / Was jamers über sy gon werde.

He prophecyeeth agaynst the proude stomackes of the Edomites, that vexed the Jsraelites in their aduersite. He sheweth, what plages shal come vpon them.

Jonas 1.

Jonam schickt Gott gen Niniue / der fleucht / vnd wirt ins Meer geworffen. God sendeth Jonas vnto Niniue, he fleyth, and is cast into the see.

Jer. 46.

In diesem capitel sind die summen der predigen die der prophet Jeremias zun Heyden gethon hatt.

The summe of Jeremies preachinge vnto the Heithen specially vnto Egipte.

Math. 1.

Von dem gschläch Christi vnd vermählung seiner Muter Marie. Von der angst Josephs und wie er getröstet ward.

The genealogy of Christ and mariage of his mother Mary. The angett satisfieth Josephs mynde.

Marc. 2.

Er macht den betrisen gsund / berufft den Leui / entschuldiget seine jünger mit heimlicher beschelekkung der Juden.

He healeth the man of the palsye, calleth Leui the customer, eateth with open synners, and excuseth his disciples.

Luk. 1.

Von der empfencknuss vnd geburt Johannis / Von der empfangknuss Jesu Christi / Von dem lobgesang Marie / Zacharie und Elizabeth.

The concepcion and byrth of Jhon the baptist. The concepcion of Christ. The thankfull songes of Mary and Zachary.

Joh. 1.

Von der ewigen geburt dess suns Gottes / vnd von seiner menschwerdung. Von der zeugnuss Joannis dess Töuffers vnd seinem Tauff. Von der beruffung Petri / Andree / Philippi vnd Nathaneelis.

The euerlastinge byrth of the sonne of God, and how he became man. The testimony of Jhon and of his baptyeme. The callinge of Andrew, Peter, Philip and Nathanael.

Joh. 2.

Jesus machet wasser zu weyn auff der hochzeyt zu Cana / treybt die wächssler auss dem tempel / vnd strafft sy. Christ turneth the water vnto wyne at the mariage in Cana, and dryueth the marchauntes out of the temple.



Eph. 2.

Paulus zeigt jnen an wär sy vor der bekeerung sygind gewesen / vnd wär sy durch Jesum Christum worden sygind.

Paul sheweth them what maner of people they were before their conuersion, and what they are now in Christ.

1. Thessalonicher 1.

Jn diesem capitel sagt Paulus Gott lob von irentwegen / das sy so standhafft sind im glauben vnd guten wercken.

He thanketh God for them, that they are so stedfast in faith and good workes, and receaue the gospell with soch earnest.

Hebr. 9.

Paulus zeigt an den nutz und wirde dess alten Testaments / vnd zeygt damit wie vil das neüw testament dz alt übertreffe.

The profit and worthynesse of the olde Testament, and how farre the new excelleth it.

Summarien bei Coverdale, deren Abhängigkeit von den Zürcher Formulierungen in einer gleichlaufenden Folge vorkommender Ausdrücke oder typischer Satzkonstruktionen unzweideutig erkennbar ist:

1. Mos. 5.

erschaffung, alter und tod.  
generation, age and death.

5. Mos. 6.

Hie erzelt er jnen aber Gottes sätzen / brüch, / vnd Ceremonien.  
He telleth them of the statutes and ordinaunces.

Josua 17.

Von dem loss und teyl Manasse.  
The lot and porcion of Manasse.

1. Kg. 19.

gespeysst und gestreckt.  
fed and strengthed.

Daniel 11, 12.

aber von dem vorigen / und dienet etlichs auff die erlösung von der Babylonischen gefencknuss / etlichs auff die zerstörung Jerusalems / etlichs aber auff den letzten tag.

Certyne reuelacions of the thinges for to come: some, of the delyueraunce from the captiuyte of Babilon: some, of the destruccion of Jerusalem: some, concernynge the latter dayes.

Prov. 7.

reitzung vnd anfechtungen.  
prouocacions and desyres.

Prov. 10.

vil hüpscher, lieplicher vnd weyser sprüchen.  
many swete, louely and wyse sentences.

Prediger 1.

nichts schwechers vnd unstäters dann der mensch.  
nothings weaker and more vnstedfast then man.

Prediger 10, 11.

viel weyser sprüchen vnd nutzbarer leeren.  
many wyse and profitable sentences.

Phil. 2.

Paulus vermanet sy zu einträchtigkeyt vnd brüderlicher liebe / dass sy sich hütind vor zancq vnd hochmut.  
He exhorteth them to vnite and brotherly loue, and to beware of strife and vayne glory.

1 Joh. 2.  
vermanet zu warem vertrauwen vnd  
rechter liebe.

Of true loue.

Hebr. 9.

nutz vnd wirde dess alten Testaments /  
the profit and worthynesse of the olde T.

Ev. Joh. 17.

Ein angstlich vnd hertzlich gebätt  
Christi.

The most hartely and louinge prayer  
of Christ.

Röm. 5.

Paulus zeygt an die krafft dess glau-  
bens / der hoffnung vnd der liebe.  
The power of faith, hope and loue.

2 Tim. 1.

Zu gedult und standfestigkeyt im leyden  
vnd durchächung / auch in der leer.  
to stedfastnesse and paciencie in per-  
secucion, and to continue in the  
doctryne ...

1 Thess. 1.

... das sy so standhafft sind im glauben  
vnd guten wercken.

that they are so stedfast in faith and  
good workes ...

Weisheit 9.

ein unnderricht unnd leer der weyssheit  
auff gedult und godsforcht.

An exostacion unto paciencie and to the  
feare of God.

Tobias 1.

Von dem gschläch / läben / vnd Gotts-  
forcht Tobie.

Of the kynred, life and godly conuersa-  
cion of Tobias.

Hester apokr. 5 CXIII.

Von dem leyd / klag / vnnd gebätt der  
Künigin Hester.

Of the sorowe, complaynte and prayer  
of queene Hester.

Math. 3.

Von dem Tauff / predig / vnnd ampt  
Johannis.

The baptyme, preaching and office of  
Jhon.

Gal. 2.

dass das gsatz vnd beschneydung zu  
säligkeit nit not sey.

that the lawe and circumeision are not  
necessary to saluacion.

Eine in die Augen springende Gleichheit der beiden Übersetzungen weisen auch die oben schon angeführten Eingangswendungen der einzelnen Summarien in sehr zahlreichen Fällen auf. Es handelt sich dabei nämlich keineswegs etwa um zufällig und regellos verstreute gleiche oder ähnliche Formeln bald hier und bald dort, vielmehr werden bei den beiderseitigen Inhaltsangaben zu genau den gleichen Kapiteln sehr häufig genau die wörtlich gleichen Eingangsworte gebraucht. Solche Eingangsworte oder Formeln sind nicht nur (als Übersetzung des lateinischen *de*) Von und of, sondern auch: hier wird erzählt, hier ist beschrieben, er weissagt, er prophezeit, er ermahnt, er straft, er warnt und die entsprechenden englischen Wendungen. Es ist undenkbar, daß diese Erscheinung in dieser Form und in dieser Häufigkeit auftritt und etwa nur zufälliges Zusammentreffen sein sollte. Schon der oberfläch-

liche Augenschein macht klar und überzeugt, daß eine unverkennbar parallele Übersetzung der Zürcher Eingangsformeln von seiten der englischen Übersetzer an diesen Stellen vorliegt. Als Beweismaterial führen wir aus der überreichen Fülle folgende parallel laufende Stellen an:

5. Mos. 6.	He prophecyeth.
Hie erzelt er jnen.	Hester 1 (XI im Lateinischen).
He telleth them.	Jn diesem capitel ist geschrieben.
5. Mos. 10.	Jn this chapter is descrybed.
Fart für in erzellung.	
He proceadeth forth in tellinge.	Marc 2.
Obadja 1.	Er macht gesund.
Er prophetiert.	He healeth.
ferner gleiche Eingänge in anderen Formen:	
2. Mos. 1.	Weisheit 9.
Die Kinder Jsraels werdend vil.	Ein bitt zu Gott.
The children of Jsrael increase.	A prayer vnto God.
Richt. 4.	Hester 1.
Debbora die prophetin mit Barach.	In disem capitel ist geschriben.
Debbora the prophetisse with Barach.	In this chapter is descrybed.
Ruth 2.	Joh. 2.
Ruth samlet.	Jesus machet wasser zu weyn.
Ruth gathereth.	Christ turneth the water vnto wyne.
1. Esra 1.	Eph. 2.
Cyrus der könig in Persien gibt erlaubnuss.	Paulus zeigt an.
Cyrus the kyng of Persia geueth lycence.	Paul sheweth.
	Dan. 5.
	Daniel legt auss.
	Daniel readeth.

Noch muß in diesem Zusammenhang auf einen weiteren Parallelismus der beiden Übersetzungen hingewiesen werden: die Satzkonstruktion, d. h. die Art und Weise, wie die einzelnen, meist genau gleich vielen Teile des Kapitelinhaltes formuliert, aneinandergereiht und in gleichen Wendungen zum Ausdruck gebracht werden. Wie das gemeint ist, mögen am besten ebenfalls einige wenige aus zahllosen Beispielen dartun:

1. Sam. 9.

Saul sucht die Esslin seynes vatters / kumpt zum Samuel / der wirt vom Herrn geheysen das er Saul usw.

Saul seketh his fathers asses and cometh vnto Samuel which at the commaundement of the Lorde ...

1. Kg. 19.

Jsebel trouwet Elia / der flücht / wirt durch den Engel gespeysst vnd gesterckt. Der Herr redt mit jm auff dem berg Horeb. Eliseus wirt berufft.

Jsebel threateneth Elias, he flieth and is fed and strengthened by the angell. The Lorde talketh with him upon mount Horeb. Eliseus is called.

Jonas 1.

Jonam schickt Gott gen Niniue / der fleücht / vnd wirt ins Meer geworffen.

God sendeth Jonas vnto Niniue, he fleyth and is cast into the see.

Prov. 7.

Vermanet zu weyssheit / erzelt die sitten der dirnen / vnd was schadens denen begegne die der reytzung vnd anfechtungen des fleyschs nachhend.

He exorteth vnto wissdome, sheweth the condicions of harlottes, and what hurt happeneth vnto soch as encline to the prouocacions and desyres of the flesh.

Mc 1.

er beschreybt das ampt Joannis des Töuffers / den tauff Christi / sein fasten / sein predig / vnd beruffung etlicher jüngern.

The office of Jhon the baptist, The baptyme of Christ, his fastynge, his preaching and the callynge of Peter etc.

Aus den angeführten Beispielen ergibt sich die Tatsache, daß die Summarien der beiden Bibeln im Wortlaut zu den gleichen Kapiteln meist fast wörtlich übereinstimmen, mit Ausnahme von bestimmten, meist kurzen Partien, die Coverdale entweder — was der häufigere Fall ist — aus der Zürcher Version herausgenommen und weggelassen oder, was seltener vorkommt, zu denselben ergänzend hinzugetan hat.

Es würde natürlich nicht allzu schwer fallen, Summarien der beiden Bibeln aufzusuchen und einander zu konfrontieren, die im Wortlaut voneinander stark abweichen, ja hier wie dort eine vollständige Selbständigkeit aufweisen. So hat z. B. die Zwinglibibel von 1531 bei den Psalmen Summarien, während sie bei Coverdale vollständig fehlen. Umgekehrt sind die Summarien zu der Offenbarung Johannis bei Coverdale ohne Parallele bei Zwingli. Das alles hindert aber nicht, daß tatsächlich doch eine Abhängigkeit der englischen Ausgabe von der Zürcher besteht. Daß das sogar in weitgehendem Maße der Fall ist, dafür glaube ich den zwingenden Beweis erbracht zu haben.

Freilich ist mit der vorliegenden Untersuchung diese bestehende Abhängigkeit zunächst nur nach der Seite der äußeren Buchgestaltung hin nachgewiesen; die Frage einer ebenso nachweisbaren oder

gar ebenso offensichtlichen Abhängigkeit nach der Seite der Textgestaltung hin bleibt, wie ich eingangs meiner Untersuchung schon betont habe, noch offen<sup>11)</sup>. Daß auch sie eine ebenso positiv lautende Beantwortung finden wird, ist möglich, aber keineswegs sicher, ja vielleicht nicht einmal sehr wahrscheinlich. Es läßt sich der Fall denken, daß Coverdale und seine Mitarbeiter den Text in der Hauptsache schon bereinigt hatten, als ihnen die Zürcherbibel von 1531 in die Hände kam. Möglich ist auch der andere Fall, daß Coverdale wohl an der Zürcher Gestaltung der Ausgabe Gefallen fand, in bezug auf den Text dagegen für sie nicht das gleiche Interesse zeigte. Bekannt ist auf alle Fälle, daß nach dieser Seite hin jedenfalls Tindale und andere eine ausschlaggebendere Bedeutung erlangt haben als Zürich<sup>12)</sup>. Aber schon der von uns erbrachte Nachweis dürfte genügen, um einen weittragenden und entscheidenden Einfluß der Zürcherbibel auf die erste Ausgabe einer ganzen Übersetzung der Bibel in die englische Sprache in der Reformationszeit nach einer Seite hin darzutun, die bisher noch völlig unbeachtet geblieben ist. Und ganz allgemein dürften die Ergebnisse unserer Untersuchung einen nicht unwesentlichen Beitrag bilden zur Erforschung der Beziehungen, die sich in der Reformationszeit zwischen der englischen Kirche und der Zürcher Kirche gebildet haben.

---

## MISZELLEN.

### Ein wiedergefundenes Autograph Zwinglis.

Als wir Zwinglis „Dritte Schrift wider Johann Faber“ als Nr. 94 der kritischen Ausgabe im Corpus Reformatorum (Band V, Seite 286ff. der Zwingli-Werke) zum Abdruck brachten, war uns nicht bekannt, daß ein Teilstück des betreffenden Autographs Zwinglis noch vorhanden ist. Dieses Manuskript hat sich nun gefunden. Es ist im Manuskriptband von Johannes Leu: „Verschiedene Lebensbeschreibungen der Kirchen Zürich Vorsteheren und Antistitum genambt“ (Zentralbibliothek Zürich Sig. Ms. L 87) vor dem ersten Folioblatt eingheftet.

Das offenbar in einem Zuge zu Papier gebrachte Manuskript, das viele Korrekturen aufweist, umfaßt zehn Quartseiten und macht den Eindruck eines

---

<sup>11)</sup> Henry Guppy a.a.O. weist speziell auf Maleachi hin, als allfällig mit dem Zürcher Text zusammenhängend, ebenso auf die Psalmen.

<sup>12)</sup> English versions a. a. O. pag. 159.